

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenth. Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Burschlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gekoppelte Corpushälfte oder deren Raum für Einzelzeilen 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gekoppelte Corpushälfte oder deren Raum 30 Pfg.

An die Gewehre!

Unter diesem Titel veröffentlicht die deutsche Krieger-Zeitung „Parole“ einen Appell an die alten Soldaten. Wir entnehmen die vortrefflichen Ausführungen das folgende:

Die Kriegervereine als solche können sich natürlich nicht in die Angelegenheiten des politischen Betriebes begeben. Das verstößt gegen ihren Beruf und gegen ihre Grundsätze. In ihrer Mitte begegnen sich Männer aller Parteien und Bekenntnisse zu einem harmonischen Zusammenwirken in der Betätigung deutscher Kameradschaftlichkeit und Kaisertroue. So soll und wird es bleiben.

Aber dies schließt nicht aus, daß das einzelne Glied dieser Vereine alle Staatsbürger überall unter Kameraden, und überall unter Freunden seinem deutschen Empfinden einen lauten Ausdruck leiht. Es hindert auch nicht, daß jeder mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen zur einträchtigen Wacht über die vaterländischen Güter in den verschiedenen Parteilagern seine Stimme erhebt. Denn bei aller Achtung vor ihren sonstigen Sonderbestrebungen kann man den nationalen Parteien nicht einträchtig genug die zwingende Pflicht vor Augen halten, wenigstens für die kurze Zeit bis zu den Wahlen die Streitfrage der politischen Meinungskämpfe zu begraben und diesmal mit einmütiger Kraft den grundsätzlichen Widersachern vaterländischer Größe zu begegnen.

Darüber kann sich doch kein Einsichtiger auch nur eine Minute lang im Unklaren sein, daß es sich bei den nächsten Reichstagswahlen um einen Kampf um Leben und Tod zwischen den bürgerlichen Parteien und der Socialdemokratie handelt. Diese hält den Augenblick für gekommen, einen umfassenden Vorstoß gegen die bestehende Staats- und Kulturordnung zu wagen. Uebermuth ist in Folge der großen Zersplitterung in den vaterländischen Lagern, sowie durch manchen unverhofften Glücks- und Erfolg bis ins Ungemessene gewachsen. Sie glaubt daher jetzt bereits die Mehrheit im Reichstag erringen zu können, wenn sie mit rückwärtsloser Entschlossenheit vorstürmt, und in jedem einzelnen Reichswahlkreise, gleichviel ob sie dort bisher auch nur die winzigste Unterstützung gefunden hat, einen eigenen Kandidaten aufstellt. Sie veranlaßt dann doch noch häufiger als jetzt Stichwahlen, und bei diesen ist die Berufshenheit und Eitelkeit der Gegner ihr bester Bundesgenosse.

Von langer Hand, bereits seit Jahr und Tag, hat sie daher mit kühler Berechnung ihre Vorbereitungen zur Wahl sorgfältig getroffen. Während die anderen Parteien schliefen, oder hadernten, oder sonstwie die Zeit verpachteten, handelte sie. In der socialdemokratischen Phalanx giebt es keine Zwietracht, keine Lücke, keine Rathlosigkeit. Alles gehorcht einem leitenden Wort, alles ist dort zur Stelle, wo es wirken soll. Diese geschlossene Einheit ist ihre Kraft, ihr wirkungsvollstes Kampfmittel. Sie ist musterhaft für alle ihre Gegner, aber leider ziehen diese nicht die nöthige Lehre daraus.

Gestützt auf diese Einheit haben die socialdemokratischen Wortführer nun seit Jahr und Tag das Volk bearbeitet. Der neue Zolltarif gab ihnen das passende Mittel dazu, und es steht wohl beispieleslos in der deutschen parlamentarischen Geschichte da, mit welcher Rücksichtslosigkeit und mit welchen rechnerischen Künsten es zur Betydrung der Massen und zum Wimpelzug für socialdemokratische Interessen benutzt worden ist. Eine Versamm-

lung folgte im ganzen Reich der anderen, täglich wurde das Ohr der urtheillosen Menge durch einen wüsten Lärm über den „Wuchertarif“, die „Hungerlöcher“, die „Junferbegehrlichkeiten“ und andere geschmacklose Schlagworte betäubt, überall war das Streben erkennbar, die Massen nur nicht zum Athmen und zum ruhigen Denken kommen zu lassen.

Hieran schloß sich die parlamentarische Taktik der Socialdemokratie während der Tarifverhandlungen und die mit allem Raffinement auf die niedrigen Instinkte und Leidenschaften des Volkes berechnete Arbeit der socialdemokratischen Presse. Unablässig ist dem socialdemokratischen Heerbanne das Selbstbewußtsein geschärft, und der Gloube gerührt worden, daß die Socialdemokratie schon jetzt die parlamentarische Vorherrschaft, als erste Voraussetzung ihrer späteren unmittelbaren Anschläge gegen das Bestehende, erringen könne, wenn jeder seine Schuldigkeit thue. Um nichts zu versäumen, ist sie auch als erste mit besonderen Wahlflugblättern auf dem Plan, die an frivolster Aufzweglung menschlicher Leidenschaflichkeit unter dreifacher Spelulation auf die Unwissenheit ihrer Anhänger alles Dagewesene in den Schatten stellen. Gerug, nach einem einheitlichen und umfassenden Plane, mit fest geschlossenen Reichen hat sie ihren Aufmarsch bewirkt.

Und die bürgerlichen Parteien stehen noch immer unthätig, rathlos, verfeindet bei Seite. Sie begreifen immer noch nicht, was sie bei den nächsten Wahlen zu verlieren haben. Da wird es Zeit, daß sich Stimmen im vaterländischen Lager erheben lassen, um sie auf das Gefährliche und Unverzeihliche ihres Verhaltens aufmerksam zu machen. Hier ist es der schöne Beruf der Kameraden in den Kriegervereinen, bahnbrechend zu wirken, denn der Kampf gegen die Socialdemokratie ist j dem einzelnen zur besonderen Ehrenpflicht gemacht. Der Ruf „an die Gewehre!“ ist erlönt. Der deutsche Soldat ist da prompt zur Stelle.

Politische Uebersicht

Stolp, 2 März 1903.

** Aus der kaiserlichen Familie. 22 Jahre waren an diesem Freitag verfließen, seitdem Prinz Wilhelm von Preußen, unser jetziger Kaiser, und Prinzess Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein sich die Hände zum Lebensbunde reichten und damit ein Lebensglück begründeten, wie man es schöner nicht denken kann. Die Wiederkehr des Vermählungstages wurde gefeiert durch ein Hofconcert, bei dem bewährte Kräfte der königlichen Oper mitwirkten. — Kronprinz Wilhelm, dessen Universitätsstudium seit einiger Zeit beendet ist, hat nun auch offiziell Abschied genommen von der Bonner Universität und seinem Corps Borussia. Was er in der rheinischen Musikstadt zurüchläßt, kam in seiner Abschieds- und Dankrede zum Ausdruck. Aber auch eine Art Selbstdiagnose that er bei dieser Gelegenheit: er werde durch eifriges eigenes Studium die Lücke in seinem Wissen ersetzen. Am Sonntag trat der Kronprinz mit seinem Bruder Citel-Friedrich die Reise nach dem Orient an: zunächst geht die Fahrt nach Griechenland, dann nach Konstantinopel.

Der Kaiser gedenkt laut der „Post“ den deutschen Städte tag zu besuchen, der in Verbindung mit der am 20. Mai beginnenden deutschen Städteausstellung in der zweiten Septemberwoche in Dresden stattfindet, um sich mit socialen Aufgaben zu befassen. Die Vertreter der deutschen Städte beabsichtigen dem Monarchen eine große Hulbigung darzubringen. — Generalleutnant z. D. von Mantuffel ist in Charlottenburg ge-

storben. Er erwarb sich im Kriege 1870/71 als Führer der 34. Infanteriebrigade das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Ungünstige Nachrichten über das Befinden des Papstes kommen aus Rom. Der dortige Vertreter des „Welt-Tagebl.“ will aus der Umgebung des Papstes folgende „absolut wahre“ Notiz erhalten haben: Der Papst litt schon seit einer Woche an Heiserkeit. Ohne die Aerzte in Kenntniß zu setzen, griff er nun zu gewissen Mitteln, die im Anzeigentheil römischer Blätter markt-schreierisch angepriesen wurden. Die Folge war, daß der Papst sich sehr schlecht fühlte und das Unwohlsein zunahm. Er hat den ganzen Donnerstag das Bett gehalten; außer der leichten Erleichterung hat sich auch eine gewisse Erholung als Folge der jüngsten großen Empfänge eingestellt. Am Freitag empfing Leo XIII, trotz des Abmahuens des Leibarztes Lapponi das diplomatische Corps. Man sah ihm die Abspannung wohl an, er wußte sich aber zu beherrschen und erwiderte auf die Glückwünsche einige Worte des Dankes. Professor Lapponi bestätigte, daß der Papst erschöpft sei, glaubt aber nicht, daß ein Grund zur Beunruhigung vorliege. Ob indessen die Krönungsfeier am 3. März stattfinden kann, hängt von dem weiteren Verlauf der Dinge ab.

Zum Oberpräsidenten von Posen ist der bisherige Königsberger Regierungspräsident v. Waldow ernannt worden, der in Königsberg durch den Oberpräsidialrath von Werder ersetzt wird. Die Stellung als Regierungspräsident in Düsseldorf erhält nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der mit den Verhältnissen dieses wichtigen Bezirks vertraute Mindener Regierungspräsident Schreiber, an dessen Stelle Regierungspräsident Kruse-Bromberg tritt. Für ihn geht Oerfingrath v. Günther nach Bromberg. Die freie Stelle in Arnshagen erhält Oberpräsidialrath v. Gockl. Der Regierungspräsident v. Brandenstein in Hannover rückt in die gleiche Stellung in Magdeburg, während die Stelle in Hannover durch den Regierungspräsidenten v. Philippborn besetzt wird, für den Oberpräsidialrath Fromme Präsident in Hildesheim wird. In Köslin wird Polizeipräsident Graf Schwerin-Hannover Regierungspräsident und erhält zu seinem Nachfolger in Hannover den Polizeipräsidenten Steinmeister-Absfel. Bäterer wird durch den Regierungsrath Stefan Berg ersetzt. Es sind ferner die Polizeipräsidenten v. Schröder von Stettin nach Kiel und v. Puttkamer von Kiel nach Stettin versetzt worden. — Den Posten eines deutschen Gesandten in Chile erhalt zur Disposition stehende Gesandte D. Reichenau. — Der neue Posener Oberpräsident ist 1856 in Berlin geboren und war vor dreizehn Jahren noch Regierungsdassessor. Er galt schon immer als hervorragender tüchtiger Verwaltungsbeamter, dem ein hoher Posten sicher war.

Von dem Bischof Korum sagt die Straßb. Post u. a.: Der Bischof von Trier ist ein Glaubenseiferer im mittelalterlichen Sinne, der keinerlei Zustände an den Zeitgeist, an diejenigen Verhältnisse und Zustände zu machen vermag, wie sie sich im Laufe der Jahre allmählich herausgebildet haben und von den übrigen Bischöfen im paritätischen Staatswesen auch anerkannt werden. Bischof Korum ist, des sind wir sicher, vollkommen überzeugt davon, daß er Recht hat und daß er nicht intolerant vorgeht; er will niemand schädigen, sondern nur die Rechte der katholischen Kirche wahren. Aber gerade darin liegt der Beweis dafür, daß er nicht zum Bischof geeignet ist.

Nachdruck verboten.

Henning Lenkau.

Von Hans von Hettelstein.

In einer kleinen mitteldeutschen Kavallerie-Garnison saßen die Offiziere des dort stehenden Ulanen-Regiments in ihrem Kasino zusammen; es waren mehrere ledige Rittmeister darunter, die sich zu einem gemüthlichen Scherz ge-gruppirt hatten, um einen behaglichen Nachtisch zu halten.

Die jüngeren Herren ergingen sich in Späßen — und Redereien flogen hin und her.

Die Augen aller richteten sich plötzlich zur Thür des Speisesaales, durch die der Adjutant des Regiments verspätet eintrat. Er wurde mit lautem Hallo begrüßt, auch wegen des zahlenden Strafgebüßes verspottet, doch lag in dem ganzen Empfang eine unverkennbare Herzlichkeit, die auf seine Beliebtheit schließen ließ.

„Kinder, ich habe bis jetzt auf dem Bureau gesessen,“ entschuldigte er sich lachend, „und bringe Euch eine Neuigkeit mit.“

Hier sah er sich vielsagend um, sein frisches Gesicht zeigte einen pfliffigen Ausdruck: „Eine Neuigkeit in der Gesellschaft!“

„Und die wäre?“ fragte einer der drei Rittmeister, ein Mann mit kleinen schwarzen Augen.

„Die Infanterie-Brigade hat einen neuen General und hier möchte der Adjutant eine Pause, — und dieser hat eine Tochter!“

„Alles lachte; der Rittmeister aber rief: „Worum soll ein General keine Tochter haben, lieber Malen! Meinemwegen kann er zehn haben, mich soll's nicht rühren.“ Dabei faltete er gemüthlich seine kurzen, runden Hände über seiner wohlbeleibten Figur.“

„Ja aber diese Tochter, — er hat nämlich nur diese eine — soll ein sehr schönes Mädchen sein, und reich sind die Leute auch — kolossal.“

„Und hei-ß-t?“ fragte ein anderer Rittmeister und wandte dem jungen Malen sein auffallend schön geschnittenes Gesicht zu, aus dem die großen Augen selbstbewußt in die Welt blickten.

„Graf Gersberg,“ sagte Malen.

Der dritte der Rittmeister verhielt sich schweigend, that dann und wann einen tiefen Zug aus seiner Cigarre, ja er sah nicht einmal auf, bei der Unterhaltung, die sich über den neuen Nachwuchs für die Gesellschaft und die Garnison entspann.

Einer der Umstehenden rief ihn schließlich an: „Lenkau, interessiert Sie das denn garnicht?“

Der Angeredete streifte langsam eine kunstvoll konservierte Asche von seiner Cigarre und sagte ruhig: „Nicht im mindesten, was gehen mich der neue General und seine Tochter an?“ Die andern lachten.

„Das sieht ihn wieder so recht ähnlich,“ bemerkte der Rittmeister mit dem schönen Gesicht, er denkt an seine Pferde und sein nächstes Rennen, darüber geht ihm nun mal nichts.“

„Nein, nichts, Branden,“ erwiderte Lenkau, ohne aufzusehen; dann sich an den anderen Rittmeister wendend, sagte er diesen unter den Arm: „Kommen Sie, Volting, ich will nach Hause, begleiten Sie mich, muß noch in den Stall.“

„Kürze Zeit darauf hatten beide das Kasino und den fröhlichen Kameradentanz verlassen.“

Sie bildeten ein ungleiches Paar; Voltings runder Gestalt war hochschultrig und kräftig, seine Haare sowie der spitz gedrehte Schnurrbart waren schwarz wie seine Augen. Ein beweglicher Kopf gab seinem lebhaftesten Wesen Ausdruck, und die spitze Nase vervollständigte das — so zu sagen — verschmitzte Gesicht. Liebenswürdigkeit und Gutmütigkeit machten dieses, was keinen Anspruch auf Schönheit machen konnte, angenehm, und sein heiteres Temperament gewann ihm bald alle Herzen.

Lenkaus Gestalt war schlank und groß, seine blonden Haare trug er kurz, weil er es bequemer fand. Seine Gesichtszüge waren groß, ja häßlich auf den ersten Blick, die blauen Augen blickten ernst ins Leben, und um den Mund lag ein herber Zug. Die Leute sagten von ihm: „Kein Mann für Damen, ein Reitermann aus Stahl und Eisen, nur Passion für den Sport, famosere Kamerad, — aber für die weichen und zarten Seiten des Lebens — unzugänglich.“ Volting und Lenkau waren unzertrennliche Freunde trotz der Verschiedenheit ihrer Neigungen; ein Verhältnis, das bei Männern, ohne daß viel darüber geredet wird, sehr treu und sehr tief ist und nicht wie bei Frauen des vertraulichen Du bedarf.

Sie waren an Lenkaus Wohnung angekommen, die in der untern Etage einer Villa lag, und die er wegen ausgezeichneter Pferdeställe auf dem geräumigen Hofe bezogen hatte.

Volting blieb stehen und beschah das Haus: „Sagen Sie mal, ist die obere Etage immer noch leer?“

„Zum Glück, ja.“

„Das wäre eigentlich eine famosere Wohnung für den neuen General.“

„Na, das sehste mir gerade noch,“ sagte Lenkau ingrimmig, „dann ist es mit meiner Fihle hier vorbei! Lassen Sie den Gedanken nur nicht laut werden, sonst kommt der Unglücks-mann womöglich wirklich auf die Idee, hier zu mieten; hätte er keine Damen so ging's noch, — aber so, — schauderhafter Gedanke!“

„Damen?“ wiederholte Volting.

„Nun ja, eine Frau wird er doch auch haben, und dann die gemästeten Paradeperde hier auf dem Hof neben meinen Bollblütern, — nein, ich danke.“

Volting lachte, und sie gingen in den Stall.

„Es ist aber auch eine Lust um Ihre vier Pferde, das muß man sagen, Lenkau!“

Die Augen Lenkaus leuchteten, als er seine Stiefel einzeln musterte. Ihn war dieser Mann garnicht häßlich, es lag etwas Tiefes, Bwingendes in seinen Augen, wenn sie sich, wie hier, zu präsendem Blick ganz öffneten; meist blieben sie halb geschlossen, was seinem Gesicht etwas Eisernes und Abweisendes gab, auch seine Wirkung nicht verfehlte und Lenkau bei aller Werthschätzung und Hochachtung bei seinen Kameraden etwas Unnahbares verlieh. Noch längerem Verweilen im Stall zog Lenkau den widerstrebenden Volting, den das Ruhebedürfnis nach Hause drängte, mit in seine Wohnung.

„Kommen Sie, wir trinken noch ein Glas Bier; vielleicht finde ich auch Briefe.“

„Ach, bleiben Sie mir mit Ihren alten Pferde-Dankes vom Halse,“ wehrte sich der dicke Herr mit komischem Entsetzen, „von den Renngeschichten will ich nichts wissen.“

Es fanden sich wirklich Briefe, die Lenkau meist schweigend las; plötzlich schlug er mit der Hand nach auf den Tisch: „Schon wieder dieser General und seine Tochter!“

„Nun?“ fragte Volting neugierig.

„Ach, schreibt mir da ein Freund aus Berlin, woher der General kommt, womöglich den ganzen Lebenslauf dieses Menschen! Von diesen Leuten habe ich nun heute aber genug gehört.“

„Zeigen Sie doch mal her,“ sagte Volting. Lenkau reichte ihm den Brief.

Volting las halblaut für sich: „Das Haus des Grafen Gersberg war hier sehr gesucht; die Tochter ist sehr schön, aber ein merkwürdiges Mädchen, ich bin nicht aus ihr klug geworden, sie ist wohl ganz für die große Welt erzogen. Die Generalin, die seine zweite Frau und ihre Stiefmutter ist, hat wenig Sym-

Man sieht der weite Welt für die Bedürfnisse der Kirche unter den heutigen Verhältnissen, wie er dem Kardinal Ropp, dem Bischof Simar und so vielen anderen Kirchenfürsten eigen war und ist. Ihm fehlt das Unternehmungsvermögen für das Wesentliche und das Unwesentliche. Unter einem weitschauenden Bischof hätte Korum ein ausgezeichnete Pfrer sein können; für den Bischof fehlt ihm die Haupteigenschaft: Er lebt nicht in seiner Zeit und mit seiner Zeit; er versteht seine Zeit nicht. — Ueber die im preussischen Abgeordnetenhaus bevorstehende Anfrage wegen der Trierer Schulverhältnisse schreibt die „Germania“, das führende Zentrumsblatt: Es ist allerdings nicht in Absicht zu stellen, daß die nationalliberale Interpellation dem Zentrum in sofern nicht ungelegen kommt, als dadurch in Bezug der Schulfrage prinzipiell etwas mehr geklärt werden wird, aber an eine „Wahlparole“ ist dabei gewiß nicht gedacht.

Die Budgetkommission setzte die Beratung des Militäretats fort. Zur Erweiterung eines Truppenübungsplatzes bei Oberbruf für das 11. Armeekorps, dessen Gesamtkosten sich auf 9 Millionen M. belaufen, werden als zweite Rate 800000 M. gefordert. Abg. Müller-Fulda (Str.) betont, daß ohne genaue Anschläge und Vorverträge, für die er 25 000 M. zu bewilligen beantragte, von der Annahme dieser Vorverträge keine Rede sein könne. Auch spreche eine Petition der Gemeinde Mühlberg dagegen, daß die wirtschaftliche Existenz der Gemeinde durch die Anlage des Übungsplatzes gefährdet werde. Redner beantragt eine Resolution, bei Errichtung neuer Truppenübungsplätze solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei denen sich die Schädigung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe herausstellen würde. Die Anträge von Müller-Fulda werden angenommen. Als letzte Rate werden 75 000 M. für den Umbau des Garnisonlazareths in Paderborn bewilligt. Beim Cap. Artillerie- und Wafsenwesen erklärt der Kriegsminister v. Goltz, daß sich die neuen Geschützsysteme nach Konstruktion, Munition, Führung und Befestigung vorzüglich bewährt hätten und zur Einführung des Rohrdrehsystems ebensowenig eine Veranlassung vorliege wie zur Einführung anderer Systeme. Nach Kürzung resp. Streichung einiger weiterer Positionen vertagte die Kommission des Militäretats auf Dienstag. — Große Erregung hat die Feststellung der Kommission hervorgerufen, daß für den großen Truppenübungsplatz bei Neuhammer, dessen Kosten auf 6 Millionen veranschlagt worden waren, 9 Millionen M. nur bezahlt worden sind. Daß derartige „Fehlsummen“ vorkommen können, so schreibt ein Correspondenzorgan der „deutsche Tagesztg.“ ist an sich schon unerhört. Viel bedauerlicher und bedenklicher aber ist es, daß in der Kommission gesagt werden konnte, das Gelände sei viel zu teuer bezahlt worden, um seinem Besitzer „einen Dorn aus dem Fuße zu ziehen“. Wir waren bisher stolz darauf, daß eine derartige Dornzieherei in Deutschland unmöglich erschien. Daß sie in diesem Fall wirklich beabsichtigt war und stattgefunden hat, läßt sich Mangel der erforderlichen Unterlagen nicht feststellen. Bedauerlich aber bleibt die Thatsache, daß eine derartige Verhöhnung in der Kommission des Reichstags fallen konnte, ohne sofort schlagend widerlegt zu werden. Es darf erwartet werden, daß die Plenarverhandlungen über diese Frage Klarheit bringen.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses schlägt vor, eine Eingabe um Aufhebung des Verbots des Privathandels mit Staatslotterielosen der Regierung als Material zu überweisen. Der Regierungsvertreter erklärte, eine Reichs-Lotterie sei zurzeit aussichtslos. Dem außerpreussischen Wettbewerb durch Umgestaltung des Spielplans zu begegnen. Die geschaffene Prämie solle das Interesse während der Ziehungen wachhalten.

Die Petitionskommission des Reichstags hat den Antrag des Oberamtmanns Spamer in Stuttgart betr. Verjährung der Präsidialgewalt (Ausziehen der roten Fahne, polizeiliche Hilfeleistung usw.) als für ungeeignet zur Erörterung in Plenum erklärt.

In der Begründung zu der neuen, dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Eisenbahnvorlage, die 83 1/2 Mill. M. fordert, heißt es: Für die Provinz Posen und Westpreußen sind besonders hohe Mittel zum schleunigen Ausbau notwendiger Bahnen vorgesehen, um die Verbindungen mit dem deutschen Hinterlande zu verbessern und die deutsche Ansiedlung nach Möglichkeit zu fördern. Hiervon darf eine wirksame Unterstützung und Kräftigung des Deutschtums in diesen Provinzen mit Recht erwartet werden.

Der für die Berliner Spiritusausstellung gestiftete Kaiserliche Ehrenpreis ist der Zentrale für Spiritusverwertung zuerkannt worden. — Dem Kaiser wurde eine Marmorbank geschenkt, die dem Andenken des deutsch-französischen Feldzuges gewidmet ist und ihren Platz auf der Luiseninsel im Berliner Tiergarten erhält. Die Bank verzeichnet in Goldbuchstaben die Namen von 24 Schlachorten und zeigt die Zahlen 1870/71, umrahmt von einem Lorbeerkranz.

wahre hier gehabt, ihre Voretern sollen ein großes Geschäft in Paris besessen haben u. s. w. Auf alle Fälle ist es eine eigenthümliche Familie. — Uebrigens die Tochter reitet mit Passion.

Diesen Satz las Volting laut, um Venkau zu ärgern und blinzelte in dabei an

Wieder fiel dessen Hand flach auf den Tisch: „Auch das noch“, rief er zornig, „ich sehe es kommen, die Dame wird Lust spüren, die Jagden bei uns mitzureiten; na, wenn wir der Krawall unbeequem wird, dann lege ich mein Masterrant nieder, und Branden kann es wieder übernehmen.“

Sie plauderten dann noch gemüthlich und trennten sich erst nach geraumer Zeit.

Als Venkau vierzehn Tage später von einem für ihn siegreich verlaufenen Rennen im Westen Deutschlands heimkehrte, sah er einen Möbelwagen vor seinem Hause stehen und viele Infanteristen geschäftig, kostbare und oft in den ungeschickten Händen gefährdete Möbel in seine stille, beschauliche Villa schaffen. Er biß die Zähne zusammen und murmelte eine Verwünschung, trat auf den Hof und sah dort ein fremdes Pferd, an dem ein Stallknecht in roter Jacke herumhantierte. Sein Reiterherz regte sich, und er musterte das Tier; es war ein prachtvoller Dunkelbrauner und kein Fehler daran, ein kostbares Erbd.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Aussichten für die höhere Laufbahn in der Reichsbahn teilt die „Tisch. Verkehrsztg.“ mit, daß Posteleven in den nächsten Jahren noch nicht angenommen werden. Die „Aussichten“ sind also schlecht.

757 1/2 Millionen Gespräche durch den Fernsprenger wurden im letzten Jahre innerhalb des Reichstelegraphengebietes geführt. Täglich wird der Fernsprenger über 2 Mill. mal in Anspruch genommen. Die meisten Gespräche führt Berlin mit 381 751 täglich. Zur Vermittlung sind 8981 Beamte und Beamtinnen erforderlich.

Gutachtliche Aeußerungen über die Arbeitszeit der in Kontoren und solchen kaufmännischen Betrieben Beschäftigten, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, hat sich, wie die „Volksztg.“ erfährt, von den in Betracht kommenden Verbandsvorsitzenden der Präsident des Statistischen Amtes erbitten. Es sollen dadurch nicht bloß Feststellungen über die Arbeitsdauer gemacht, sondern es soll ein klares Bild gewonnen werden über die gesamte Lage aller Geschäftsdierer, Pader, Arbeiter usw.

Engländer in Marokko angegriffen. Wie aus Tanger berichtet wird, verübten marokkanische Soldaten Thätlichkeiten gegen einen englischen Staatsangehörigen und mißhandelten einen anderen Engländer, der zur Ermittlung der Schuldigen an den Thator geschickt worden war. — Auf Haiti tobt wieder einmal die Huelision. Nach einer Meldung aus Haiti hat der Aufstand in der Republik San Domingo an Ausdehnung und Ernst erheblich zugenommen, die Aufständischen befinden sich im Vormarsch auf die Hauptstadt des Landes. König Eduard VII. hat dem englischen Botschafter in Washington Herbert für dessen Mitwirkung an der Beilegung der venezolanischen Streitfrage das Kreuz des St. Michaelordens verliehen. Woran es eigentlich gelegen hat, daß unser deutscher Botschafter v. Holten statt einer Dekoration die Abberufung erhielt, ist noch immer nicht klar.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar 1903.

Der Kaiser hat dem neugegründeten „Bund der Kaufleute“, welcher ihm bei der Konstituierung des Bundes ein Jubiläumstelegramm zugesandt hatte, eine Antwort zugehen lassen, worin er dem Burde eine segensreiche Thätigkeit zur Wahrung der berechtigten Interessen des deutschen Kaufmannstandes wünscht.

Nach der heutigen Entscheidung des Seniors-Konvents des Reichstages über die Geschäftsdisposition soll der Etat bis zum 28. März fertiggestellt werden, sodann sollen bis zum 21. April Ferien eintreten; der Reichstag wird dann noch etwa auf acht Tage zusammenkommen, um das Reservertengesetz und die Phosphorzwangswarenvorlage zu verabschieden.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Die Verurteilung gegen den wegen Ermordung des Unteroffiziers Bieberitz zum Tode verurtheilten Matrosen Koyler finden am 9. März vor dem Kriegsgericht statt.

Dresden, 28. Februar. Der Redakteur der „Dresdener Rundschau“ wurde wegen Beleidigung der dortigen Polizei aus Anlaß eines Artikels über die Kronprinzessin-Affaire zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 2 März 1903

Landwirtschaftlicher Verein Stolp-Schlawa-Rummelsburg. Der Verein hielt am Freitag in Mund's Hotel eine stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Oberst von Nitzsch-Grosendorf ab. — Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß sich in Rügenwalde ein landwirtschaftlicher Zweigverein gegründet habe, was nur freudig begrüßt werden könne, da es wegen der weiten Entfernung Rügenwalds von Stolp den dort wohnenden Mitgliedern des Vereins stets schwer gewesen wäre, zu den Versammlungen zu erscheinen. Als Anfang seiner Thätigkeit wolle der Verein schon im Juni d. Jrs. eine Thierschau abhalten und fordere die Mitglieder des Stolper Kreises, wenn sie sich an der Schau beteiligen wollen, auf sich an den Vorstand der Rügenwalder Vereins zu wenden. Der Stolper Verein als solcher beteiligte sich nicht an der Schau, da in nächster Zeit in Danzig eine Viehschau geplant ist. Der genaue Termin der Thierschau in Rummelsburg soll auch in den Stolper Zeitungen bekannt gemacht werden. — Die Landwirtschaftskammer, Abtheilung für Volkswirtschaft empfiehlt wiederholt die Anwendung des von den Höchster Farbwerken offerierten Serums gegen die Rothlaufseuche der Schweine, das sich sehr gut bewähre. Die Impfung mit dem Serum geschieht am besten im Winter. Vom 1. Februar ab ist der Preis des Serums billiger geworden. — In Bezug auf das in voriger Sitzung wegen Abwesenheit des Referenten, Herrn von Boehn-Culow, ausgefallenen Reserrets betreffend Gewährung von Auszeichnungen an treue landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, theilt der Herr Vorsitzende mit, daß ihm jetzt die Bedingungen über die Gewährung solcher Auszeichnungen vorliegen. Darnach gewährt die Landwirtschaftskammer in jedem Geschäftsjahr (1. April bis 31. März) eine Auszeichnung treuer landwirtschaftlicher Dienstboten, Arbeiter und Arbeiterinnen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen: § 1. Die Anträge der Arbeitgeber auf Auszeichnungen ihrer Dienstboten und Arbeiter sind bei den Kreiscommissionen anzubringen. Die Kreiscommissionen geben sie nach Prüfung mit gutachtlicher Aeußerung an die Landwirtschaftskammer ab. Die Anmeldung muß hinsichtlich der einzelnen vorgeschlagenen Personen genaue Angaben enthalten über: Art der Beschäftigung, Dauer der Dienstzeit, Aufenthaltort, Geburtsort und Familienstand (ledig, verheiratet [und zwar seit wann] oder verwittwet). Die Richtigkeit dieser Angaben, sowie daß die vorgeschlagene Person noch nicht wegen einer ehrenrührigen Handlung bestraft ist, ist durch den zuständigen Amtsvorsteher zu bescheinigen. Die Anmeldung hat alljährlich spätestens bis zum 1. Juli zu erfolgen, spätere Anträge haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung in dem laufenden Geschäftsjahre. § 2. Die Beschlußfassung über die Anträge sowie deren Erlebigung stehen dem Ausschuss für Arbeiterwesen zu. § 3. Die Gewährung der nachgesuchten Auszeichnung durch die Landwirtschaftskammer darf nur erfolgen, wenn die in Vorschlag gebrachte Person 1) während der im § 4 angegebenen Dienstzeit ununterbrochen a) entweder bei einem Arbeitgeber oder dessen Familie (Eltern, Kindern, Ekeln pb.) b) oder in einer und derselben Wirtschaft, ehrlich, treu und zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen ist und c) noch dem Antrage auf Auszeichnung nicht einem anderen Dienst angetreten hat und d) noch nicht wegen ehrenrührigen Handlungen bestraft ist. § 4. Gleich-

zeitig eine angemessene Belohnung in Geld oder sonstigen Geschenken, sei es durch den Arbeitgeber, sei es aus Mitteln, welche der landwirtschaftlichen Kreiscommission zur Verfügung stehen bzw. durch landwirtschaftliche Vereine, Kreisvertretungen u. s. w. zur Verfügung gestellt werden, erhält. § 4. Die Auszeichnungen der Landwirtschaftskammer bestehen in: Diplomen unter Glas und Rahmen, bronzenen und silbernen Medaillen, silbernen Brochen und silbernen Brochen mit Krone. Bei der Verleihung von Medaillen und Brochen werden den Empfängern außerdem auf den Namen lautende Besitzkunden ausgehändigt. § 5. Dem Gefinde wird nach 5jähriger Dienstzeit ein Diplom in Lichtdruck unter Glas und Rahmen, nach 10jähriger Dienstzeit eine Medaille in Bronze, bzw. eine Broche, nach 20jähriger Dienstzeit eine solche in Silber bzw. eine Broche mit Krone verliehen. Zum Gefinde im Sinne des Reglements gehört nur dasjenige landwirtschaftliche Personal, welches haus- und wirtschaftliche Dienste leistet und bei der Herrschaft Wohnung und Kost hat. § 6. Das übrige landwirtschaftliche Personal, die freien Arbeiter und Arbeiterinnen, erhalten nach 20jähriger Dienstzeit ein Diplom, nach 30jähriger Dienstzeit eine Medaille in Bronze bzw. eine Broche, nach 40jähriger Dienstzeit eine solche in Silber bzw. eine Broche mit Krone. Die militärische bzw. militärische Leistungen unterbreiten die zur Erlangung der Auszeichnung vorgeschriebene Zeit nicht, gelten vielmehr als Arbeitszeit. Die für Erlangung der Auszeichnung erforderliche Zeit wird frühestens vom 16. Lebensjahre an gerechnet. § 7. Die Auszeichnungen werden den damit bedachten Personen durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Kreiscommission ausgehändigt, welche für eine würdige Form der Uebergabe zu sorgen hat. Die Namen der ausgezeichneten Leute werden im zuständigen Kreisblatt durch die landwirtschaftliche Kreiscommission öffentlich bekannt gegeben. Die landwirtschaftliche Kreiscommission hat binnen 4 Wochen nach U Vermittelung der Auszeichnung einen kurzen Bericht über den Verlauf derselben dem Ausschuss für Arbeiterwesen einzureichen. § 8. Ausgeschlossen von der Gewährung von Auszeichnungen sind Verwandte der Arbeitgeber. Kreisvertreter für den Stolper Kreis ist Herr von Boehn-Culow, bei dem also der Antrag auf Auszeichnung durch den betreffenden Arbeitgeber gestellt werden muß. Der Ausschuss für Volkswirtschaft giebt bekannt, daß Auszeichnungen über Eisenbahntarife an die Landwirtschaftskammer in Stettin zu richten sind. — Die Landwirtschaftliche Winter Schule zu Köckin theilt mit, daß eine größere Anzahl junger Leute der Schule zum ersten April in Stellung zu gehen beabsichtigen, sowohl gegen Bezahlung, als auch als Eleven. Die Direktion erklärt sich gern bereit, die Vermittlung zu übernehmen. — Wie alljährlich giebt auch dieses Jahr der Ziegenzucht Verein Nachricht, daß er aus der Schweiz Ziegen importiren werde und bittet, falls solche verlangt werden, um rechtzeitige Bestellung. Der Herr Vorsitzende empfiehlt, die Sache im Auge zu behalten. Es wären in unserer Gegend schon ein ganz Theil Ziegen durch den Zuchtverein untergebracht, mit denen ein äußerst günstiges Resultat erzielt sei. Er halte gerade für kleine Leute die Ziege für von großem Segen, erlens koste sie frei Stolp nur 20 Mark und sei auch nicht so leicht Krankheiten unterworfen wie die Kuh, die wenigstens 240 M. koste. Herr v. Below-Saleke erklärt gleichfalls, daß die Erfahrungen, die bei ihm mit der Ziege gemacht, äußerst zufriedenstellend seien. Diefelbe gebe pro Tag ungefähr 4 Liter Milch, was im Verhältnis zum Preise als außerordentlich günstig bezeichnet werden müsse. — Von dem Vorstande des Pommerschen Provinzial-Traubstummenheim ist eine Mittschrift um Gewährung möglichst jährlicher Unterstützung eingegangen. Hierzu erklärt der Herr Vorsitzende, es sei ja eine gute Sache, den Traubstummen eine Unterstützung zu gewähren, der Verein als solcher könne es aber nicht, er dürfe nur landwirtschaftliche Interessen vertreten. Die Angelegenheit sei ganz Privatsache und gebe er den Mitgliedern des Vereins anheim, eine milde Gabe zu stiften. (Schluß folgt.)

Hinterpommercher Jagdverein. Der Hinterpommercher Jagdverein feiert am 7. März d. Jrs. sein fünfstes Stiftungsfest durch ein in Mund's Hotel in Stolp stattfindendes Festessen und Ausstellung von Jagdtrophäen, welche 1902 erbeutet worden sind. Gäste sind willkommen.

Schlachthof. In der Woche vom 22. bis 28. Februar wurden geschlachtet: 6 Bullen, 5 Ochsen, 25 Kühe, 48 Kälber, 93 Schafe, 188 Schweine, 1 Ziege, 3 Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 28 Rinderviertel, 15 Kälber, — Ziege, — Schafe, 9 ganze Schweine, — halbe Schweine.

Strafkammer-Sitzung am 28. Februar 1903. Der Arbeiter Carl Schöke der Schneidergeselle Heinrich Domke, der Deputatensohn Otto Domke sämtlich zu Meubies und der Arbeiter August Wiplov früher dafelbst jetzt Soldat beim Infanterie-Regiment R 59 in Dt. Sillau hatten am 18. October 1902 ohne alle Veranlassung mit vertheidigten Personen welche sich nach leibender Tagesarbeit im Krug des Ernteansehens wollten, Streit begonnen, der in eine Schlägerei ausartete. Das Urtheil lautet gegen Schöke auf 9 Monate Gefängniß, gegen Otto und Heinrich Domke auf je einen Monat Gefängniß, während gegen Wiplov auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen erkannt wurde. — Der Landwirt August Schmal aus Vindobusch ist der wesentlich falschen Anschuldigung beschuldigt. In einer Strafangeize vom 2. August 1901 an das Justizministerium beschuldigte er den früheren Rittergutsbesitzer, jetzigen Rentier Carl in Berlin des Nordes. Er behauptete in dieser Anzeize, daß Carl am Abend des 6. August 1900 mit einem Wildbied zusammen getroffen sei, diesen erschossen und die Leiche vergraben hätte. Diese Anzeize war wesentlich falsch erstattet, um sich an Carl zu rächen. Carl ist nämlich an jenem Abend mit einem Wildbiede zusammen getroffen und hat auf diesen geschossen dieser Wildbied war aber der Angeklagte selbst, der auf Carl angesetzt hatte. Schmal wurde denn auch am 3. Juli 1901 von der Strafkammer hier wegen Jagdvergehens und Bedrohung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil gegen ihn lautete heute auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und Publikationsbefugniß für den Beleidigten. Der Angeklagte wurde sogleich in Haft genommen. — Aus der Haft wurde der Klempnergehilfe Emil Brücker aus Königsberg gebürtig vorgeführt. Er hatte am 14. Januar d. Jrs. in Bitow gebettelt und ohne die geringste Veranlassung den ihm ganz unbekanntem 15 Jahre alten Gerberjohn Ditt Rahlke vorstellig körplich mißhandelt. Das Schöffengericht zu Bitow hute den rüdnen dieserschals mit 4 Wochen Haft, Ueberweisung an die Landspolizeibehörde und mit einem Monat Gefängniß bestrast. Unte Wegfall der Ueberweisung wurde die angelegte Verurteilung verworfen. — Der Arbeiter Johann Werra aus Stübniß hatte Ende October 1902 1 1/2 Kisten Stüber, die den Holzschläpern Paul Höck und Julius Reppkin gehörten mit seinem Wagen aus dem Forstbelauf Somin entwendet. Das Schöffengericht zu Bitow hatte den v. Werra zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen.

Denkmalspflege in Pommern. Der letzte Jahresbericht über die Thätigkeit der Commission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler in Pommern ist nebst einem Anhang erschienen, in welchem eingehender und unter Beifügung von Abbildungen über die Ausmalung der Nicolaitirche in Greifenhagen und die Wiederherstellung der St. Jaco-bitirche in Stettin berichtet wird. Außer diesen werthvollen Beschreibungen aus sachkundiger Feder enthält der Commissionsbericht noch eine Reihe bemerkenswerter Einzelheiten, welche im Interesse der Denkmalspflege in unserer Provinz die weiteste Verbreitung verdienen. Während auf der einen Seite über eine ganze Reihe von theils erfolgten, theils in Vorbereitung begriffenen Denkmalswiederherstellungen berichtet werden kann, wird andererseits doch darüber mit Recht geklagt, daß den Bemühungen, die Denkmäler unserer Provinz zu schützen, sich nicht nur Unkenntniß und mangelndes Verständniß für ihren Werth noch immer hindernd in den Weg stellt, sondern auch miunter bemühtes Entgegenarbeiten und stumpfe Gleichgültigkeit, so daß die bestehenden Vorschriften noch immer, sei es absichtlich, sei es un-

asthmatischer Athesen

Ich fühle mich genötigt, auf diesem Wege den herzlichsten Dank auszusprechen für die Errettung meines Mannes von einem zeitigen Tode...

Marktberichte

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 28. Februar 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Börsenberichte

Stettin, 28. Februar. Wetter: Regen. Barometer 745. Thermometer + 10 Grad. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühlbl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Standesamt

Hohe vom 22. bis 28. Februar 1903. Geburten. 1 Sohn: Schornsteingehilfe Eduard Corinth, Seiler August Bauske, Arbeiter Ernst Krüger...

Eisenbahnfahrplan

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists train schedules for various destinations like Berlin, Danzig, and Stettin.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhause. Sitzung vom 28. Februar 1903. In der Besprechung der Interpellation wegen des Dortmund-Rhein-Kanals verhielten sich die Redner des Zentrums und der Konservativen mit Rücksicht auf die vom Minister Budde verlesene Erklärung reserviert...

Neue Nachrichten

Berlin, 1. März. (W. T. B.) Am 31. Mai d. J., dem Tage der 25ten Wiederkehr des Unterganges S. M. S. "Großer Kurfürst" beabsichtigt der Marine-Verein Berlin einen Appell sämtlicher geretteter Kameraden des gen. Schiffes sowie der übrigen Geschwaderschiffe in Berlin abzuhalten.

Berlin, 1. März. (W. T. B.) "Norddeutsche" erfährt von zuständiger Seite, daß die in mehrere Blätter übergegangene Mittheilung der preussischen Lehrzeitung, wonach die Verstaatlichung sämtlicher Präparandenanstalten und möglichst deren Verbindung mit Lehrseminaren zu sechs-klassigen Anstalten geplant sei...

Berlin, 1. März. (W. T. B.) Auf Einladung des Vereins für Handlungscommiss von 1858, Hamburg und des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, traten am 1. März in Berlin Vertreter des deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine, des Buchhandlungsgehilfenverbandes Leipzig und der einladenden Vereine, die eine Mitgliederzahl von 216 000 Kaufleuten präsentiren...

Lindau, 1. März. Die Großherzogin von Toskana ist Sonnabend Nacht mit einer Hofdame hier eingetroffen. Die Prinzessin Luise von Toskana wird heute Nacht erwartet.

Lindau, 1. März. (W. T. B.) Die Prinzessin Luise von Toskana ist heute Abend hier eingetroffen.

Rom, 1. März. (W. T. B.) Die Prinzessin Luise von Toskana ist heute Abend hier abgereist.

Rom, 1. März. Der Papst empfangt heute Vormittag in der Bibliothek das Heilige Kollegium in Privataudienz. Zugewesen waren 42 Kardinäle. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragendsten Ereignisse während seines Pontifikats erwähnt...

London, 28. Februar. (W. T. B.) Während des gestrigen Unwetters wurde ein aus 8 Wagen bestehender Zug beim Passieren des Viaduktes über den Leven-Fluß in der Nähe von Uwerston vom Sturm umgeworfen. 32 Personen trugen Verletzungen davon, vier werden vermisst; vermutlich sind sie in den Fluß geschleudert worden.

Bremen, 2. März. (Wolffs Bureau.) Der deutsche Dampfer "Behe" traf am 26. v. Mts. in der Nordsee den englischen Dampfer "Birkdale" bei einem Orkan hilflos an. Nach 4 Tagen gelang es dem "Behe", den englischen Dampfer in Oeseestände einzuschleppen.

Berlin, 2. März. (Wolffs Bureau.) Im Vorort Neuweissenfee versuchte die Arbeiterfrau Radon die 66 Jahre alte Wittwe Josepshohn zu erwürgen und zu berauben. Sie ließ sich hilflos liegen und entfernte sich unter Mitnahme des Portemonnoies. Bei ihrer Verhaftung legnete sie.

Lindau, 2. März. (Wolffs Bureau.) Die Prinzessin Luise von Toskana wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter empfangen und nahm in der Villa des Erzherzogs Ferdinand Wohnung.

Breslau, 2. März. (Wolffs Bureau.) Nach einer Meldung aus Trautenberg wurde in der Nacht zum 1. d. M. das Gemeinde-Waisenhaus in Korfenz durch Feuer zerstört. 4 Frauen kamen in den Flammen um.

obwohl außer Acht gelassen werden. So wurde noch glücklich in Byritz die im Welt berühmte Niederlegung des durch ein schönes Kreuzgewölbe angezeigten Restes des ehemaligen Franziskanerklosters, in Treptow a. N. das Bemauern der drei allein noch offenen Laubengänge am Rathhaus, in Stolp der Rest des Neuen Thors, eines alten Wehrbaues...

Die Liebhaber für Hunde wird den Stettinern arg verleidet. In ihrer letzten Sitzung erhob die Stadtvorordneten-Versammlung auf den Antrag des Magistrats den bürgerlichen Satz der Hundsteuer von 30 auf 50 Mark.

Stettin, 28. Februar. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der Stettin-Bredower Portland-Emmental-Fabrik wurde beschlossen, der am 28. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Landwirtschaft

Werden mit Vortheil auch jetzt schon künstliche Dünger für die Frühjahrsaaten angewandt?

Die praktische Erfahrung, daß bei der Anwendung sowohl von Thomasschlacke wie auch von Kainit im Winter auf die Herbstsaaten fast überall ganz vorzügliche Erfolge erzielt werden, hat in manchen landwirthschaftlichen Kreisen die Frage angeregt, ob es unter solchen Verhältnissen nicht auch richtig wäre, schon jetzt die bei der Frühjahrsaat zu benutzenden künstlichen Dünger auf den Acker zu bringen.

Die Frage nun, ob es schon jetzt angängig sei, einzelne künstliche Dünger, namentlich Thomasschlacke und Kainit auszustreuen, ist unbedingt zu bejahen; das Verfahren hat sogar verschiedene sehr wesentliche Vorzüge.

Die anzuwendenden Quanten der genannten Dünger sind selbstverständlich nach Boden, und namentlich auch nach der anzubauenden Frucht sehr verschieden. Sollen z. B. Rüben gebaut werden, so empfiehlt sich namentlich auf etwas leichtem Boden eine sehr starke Düngung sowohl mit Thomasschlacke, wie auch mit Kainit; man gebe von beiden je 4-5 Ztr. pro Morgen.

Bei der Düngung von Kartoffeln ist an Stelle von Kainit 40 prozentiges Kalidüngesalz vorzuziehen, das hiervon anzuwendende Quantum beträgt 1-1 1/2 Ztr.; von Thomasschlacke nehme man 3 Ztr. Für Getreide genügen von Thomasmehl wie Kainit von jedem 2 3 Ztr. Nur da, wo Klee oder Klee gras in Getreide eingesät werden soll, empfiehlt es sich, eine recht starke Düngung zu geben, indem hier sowohl die Wirkung auf das Sommergetreide selbst als auch auf den nachfolgenden Klee in Betracht gezogen werden muß; man nehme von beiden Düngern mindestens 3, besser sogar 4 bis 5 Ztr. Die angegebenen Düngerkantent bürften unter allen Verhältnissen ausreichen, volle Erträge zu liefern.

Allerlei

Holstebro (Züland), 27. Februar. Brandung Lüsk. Bei einem heute Nacht in einer Tricotagenfabrik ausgebrochenen Brande erstickten 4 Kinder eines Werkführers.

Ein neuer Hossandabai wird in folgender Meldung der "Dresd. Nachr." aus Schwerin angebracht: Nicht mehr zurückzuhalten sind die hier als öffentliches Geheimnis von Mund zu Mund gehenden Gerüchte über die im höchsten Maße Vergerniß erregenden Vorgänge am hiesigen Großherzoglichen Hofe, mit denen die vermittelte Großherzogin Anastasia, die Mutter des regierenden Großherzogs Friedrich Franz, in Verbindung gebracht wird.

Ein kaum glaubliches Verbrechen ist in Sulzbach a. d. Saar verübt worden, wovon der "Post" gemeldet wird: Eine Wöchnerin lag Abends mit dem Säugling im Bett als es am Fenster klopfte. Sie glaubte, ihr Mann sei von der Arbeit zurückgekehrt und rief ihm zu, daß der Schlüssel unter der Strohbende liege. Die Tür öffnete sich, und herein schritt eine schwarz verummante Gestalt, welche mit gezogenem Revolver von der Frau Herausgabe der Wertsachen und des Kindes forderte.

Ein Mann extrank, zwei andere Leute wurden durch einen deutschen Bootsmannsmat mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der König von Portugal verließ ihm die Rettungsbühnen. -- Das Opernhaus zu Cincinnati in Nordamerika brannte ab. Der Schaden wird auf 12 Mill. M. geschätzt.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 28. Februar 1903. Am Sonnabend war die Beteiligung wieder äußerst schwach. Nach dem eine Eingabe auf Einführung der Strafverschärfung der Regierung als Material überwiesen worden war, begann die Beratung des Postetats. Staatssekretär Kräfte betonte, daß 5000 neue Beamten- und Unterbeamtenstellen eingestellt worden seien, darunter allerdings nur 2000 für Ämtern. Mehr Lasse aber die Finanzlage nicht zu; dem Antrage auf 3000 Affistentenstellen könne nicht entsprochen werden. Die Zahl der Hilfsarbeiter betrage

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Hugo Fijch (Bütom) ein Sohn. Herrn Johannes Bihlow (Belgard) ein Sohn. Herrn Prediger Maronde (Greißwald) eine Tochter.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Gasgeldes pro Januar d. Js. findet von Montag, den 2. März, ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.

Die Herren Gasconsumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten.

Stolp, d. 28. Februar 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 75000 Centner bester Gasohle frei Bahnhof Stolp soll vergeben werden.

Angebote mit nachstehender Aufschrift: „Angebot für die Kohlenlieferung der Gasanstalt“ sind bis zum 7. März d. Js. an uns einzureichen.

Zur Eröffnung der Angebote ist ein Termin auf Montag den 9. März d. Js. Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus Zimmer Nr. 33 hier angesetzt, welchem beizuwohnen den Unternehmern gestattet ist.

Die Bedingungen können vorher in unserm Stadtschreibstube — Zimmer Nr. 21 — eingesehen, oder gegen Einsendung von 50 Pfg. für Schreibgebühr bezogen werden.

Stolp, d. 5. Februar 1903. Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz und Petroleum, sowie die Anfuhr der Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten für das Rechnungsjahr 1903 soll am **Dienstag, den 10. März d. Js. 10 Uhr Vormittag** im diesseitigen Geschäftszimmer, Gumbiner Chaussee 7, verhandelt werden. Die Bedingungen sind daselbst ausgelegt.

Garnison-Verwaltung Stolp.

Die bei mir verfallenen Pfänder von Nr. 4549 bis 10 651 des Pfandbuchs müssen innerhalb drei Wochen eingelöst werden, andernfalls dieselben öffentlich verkauft werden. Verzinsung der Pfänder findet wegen Geschäftsaufgabe nicht mehr statt.

A. Arendt, Pfandinhaber.



D Stadt Stolp ladet in Stettin nach Stolpmünde.

Expedition: Sonntag, den 8. d. Mts., in Stolpmünde nach Stettin, Expedition: Mittwoch, den 11. d. Mts.

Albert Stenzel & Rolke Stettin, Stolp.

F. W. Koepke, Stolpmünde.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 3. März 1903, Vormittags 11 Uhr** werde ich im Schulzischen Gasthose (Stephanplatz Nr. 2)

150 Flaschen Rheinwein,

(verschiedene Sorten.) öffentlich, meistbietend, gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher, Blumenstr.

Reiche Heirat vermittelt Braunau Krüger, Leipzig, Brüderstr. 6. Ankauf gegen 80 Pf.

Dienstag, d. 3. März 1903 6 Uhr Unterrichts- I.

Die Beleidigung gegen Herrn Gemeindevorsteher Noffz zu Alt-Zugelow nehme ich zurück und bitte ihn um Entschuldigung. Alt-Zugelow, d. 27. Februar 1903. Hermann Stiewe

Baustellen-Verkauf.

Die in der Arnoldstraße neben der neuen Synagoge belegenen, an Poetenstrig grenzende Baustelle, in Größe von ca. 1260 q Mtr., soll im Ganzen oder geteilt, am **Montag, den 16. März d. Js., Nachmittags 5 Uhr** in unserem Sitzungszimmer in der Arnoldstr. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Alles Nähere ist bei unserem Vorsetzenden, Herrn **L. G. Golze** zu erfahren. Stolp, den 2. März 1903. Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Photographie-Rahmen,

in den Formaten: **Wignon, Bisit, Kabinett, Voudoir, Bamberde, Bancel, Klein und groß, Prinzeh,** empfiehlt sehr preiswerth **F. Dollega.**

Stolp, den 2. März 1903.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1903.

Die von meiner Einkaufsreise in großen Mengen gekauften Waaren sind eingetroffen.

Ich empfehle zu noch nie dagewesenen **Preisen:**

Kleiderstoffe — Bettzeuge — Leinwandwaren — Teppiche, Säuer, Gardinen, Möbelstoffe, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Korsetts,

Herren-, Damen u. Kinder-Konfektion, Anzugstoffe, Regenschirme u. Blusen.

Ich hatte Gelegenheit, in vielen Artikeln Rest-Stücke zu kaufen, die ich zu halben Preisen abgeben kann.

N. Simon junior, Markt 24. Markt 24.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 402 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach,** Hospitalstraße 31.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugnisse an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.



Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Stolp, Mittelstr. 48.

Paris 1900: GRAND PRIX.



Größte Stolper Kaffee-Rösterei.

Hauptgeschäft: Langestraße. Filiale: Am Sandberg.

Preis p. Pfund: 70, 80, 100, 120, 140, 160, 180 Pf. 5 Pfund franco jeder Poststation.

Hustenleidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wiebewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrhu, Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Patet 25 Pf. Niederlage in Stolp bei: **Louis Raddatz, E. Puttkammer, W. Steffenhagen, Robert Blasing, A. P. Hillebrand.**

Verein junger Kaufleute (1878).

Mittw. d. 4. März, er, 8 1/2 Uhr Abends in Klein's Hotel Zimmer 1 und 2.

4. Vortrag.

Herr Zahnarzt **Max Neumann:** Hygiene der Mundhöhle.

Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. Der Vorstand.

VISITENKARTEN, EINLADUNGSKARTEN,

VERLOBUNGS-, GEBURTS-, TODES-ANZEIGEN.

GRATULATIONSKARTEN

FÜR GEBURTS- UND GEDENKTAGE.

RECHNUNGEN,

PREISLISTEN,

SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT

VON F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.



Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche **Mellinghoff's Cognac-Essenz**

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Alasch, Ananas, Angosturabitter, Aniseite, Apothekerbitter, Arras, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmau, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter, Citraen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaris, Steinbäger, Stenadorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limnaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beifügt. Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Mückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen! Welsen Sie alle andern ruhig zurück! Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874 Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe-, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte: **Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr., und Dirschau.**

Stadt-Theater

in Stolp. Direktion: **A. de Nolte.** Dienstag, d. 3. März 1903. Benefiz für den Regisseur **Herrn F. C. Krilling.**

Doctor Klaus,

Lustspiel in 5 Aufzügen von H. Arronge.

Zu dieser, meiner Benefizvorstellung, nehme ich die Freiheit, die geehrten Theaterfreunde ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll **F. C. Krilling.**

Viehkastrierer Pjatzek

ist eingetroffen. Meldungen bei Herrn Kaufmann **Bonowsky,** Lauenburg i. P.

Brenn-gerste

offeriert **Stolper landw. Consum-Verein** E. G. m. b. H.

Goldenes Medaillon verloren, gegen Belohnung abzugeben. **Wallhaus.**

Suche von sofort oder 1. April d. Js. jung., zuverläss., gebildeten

Inspektor direkt unter meiner Leitung. Pers. Vorstellg. erwünscht. **Siemens-Birchow** bei Gunsow.

Aufsicher,

für unsern Holzplatz, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Bedingung:** Unbedingt nüchtern u. zuverlässig. Nur solche wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Verhältnisse u. Lohnansprüche melden.

Raths-Damiger Papiersfabrik. Actien-Gesellschaft.

Schweinemeister sucht bei hohem Lohn zu **Marlen.**

Dom Gr. Podel bei Stojentin.

Dom. Zuckers sucht zum 1. April d. Js. einen unverheiratheten

Gärtner.

Lüchtige Wirthin od. herrschaftliche Köchin gesucht.

Dom. Gr. Carzenburg i. Pommern.

Stelle **2-3 Lehrlinge** ein.

A. Schlawin, Zimmermeister.

Ein Lehrling zum 1. April od. auch früher gesucht von **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Neellen Verdienst finden Damen und Herren. Reflectanten lassen sich meinen großen Rathgeber kommen gegen **1 Mk. 65 Pfg.** ev. Nachnahme.

Wilh. Flentge, Brannschweig, Radamenweg 136.

Mein Grundstück m. Gart. u. Pianino, fast wie neu, umzugshalber bill. z. verk. **Gr. Aulerstr. 19.**

1 Hofwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Boden und Stall ist zum 1. April 1903 zu vermieten.

A. Goldstein, Hospitalstr. 29.

1 kleine Wohnung zu vermieten. **Fabrikstr. 4.**